

Prostitution - Die Frau als Ware

Dieses Info-Blatt dient der Aufklärung. Prostitution ist ein stark florierendes Geschäft. In Deutschland wird der jährliche Umsatz auf rund 15 Milliarden Euro geschätzt, wovon ein großer Anteil an Betreiber von Bordellen sowie an Zuhälter fließt. Auf Grund dieser hohen Erträge besteht auch ein großes politisches Interesse, am bestehenden System nichts zu ändern. Dazu würde die Einführung des sogenannten „**Nordischen Modells**“ zählen, das 1999 in Schweden umgesetzt wurde. Dieses Modell entkriminalisiert Prostituierte, kriminalisiert jedoch Freier und Betreiber und sieht die staatliche Finanzierung von Ausstiegsprogrammen vor.

Unabhängig von individuellen Beweggründen befinden sich die meisten Prostituierten in Abhängigkeitsstrukturen, die durch Kontrolle, Machtausübung und Androhung und Ausübung von Brutalität und Gewalt – auch gegenüber deren Angehörigen – geprägt sind – bis hin zu Mord. Diese Strukturen führen dazu, dass Frauen und Mädchen zu sexuellen Handlungen gezwungen und finanziell ausgebeutet werden. Hinzu kommt, dass Betroffene auf Grund von Trauma und Gehirnwäsche eine gewisse Täter-Loyalität entwickeln können. Der Ausstieg kann daher lebensbedrohlich sein und gelingt nur selten.

Nicht selten spielen zudem bereits frühere traumatischen Erfahrungen, etwa durch sexuellen Missbrauch oder Gewalt in der Kindheit oder Manipulation (z. B. *Lover Boy Methode*) eine Rolle beim Einstieg in die Prostitution, was den Eindruck erwecken kann, dass es „freiwillig“ ist. Diese vorangegangenen Traumata, zusammen mit den täglich erneut erfahrenen Traumata führen dazu, dass viele Frauen starke körperliche Beeinträchtigungen haben und mit den Symptomen einer komplexen posttraumatischen Belastungsstörung (kPTBS) den Rest ihres Lebens in Therapie verbringen, oder sich sogar das Leben nehmen.

Mythen, Lügen und Vorstellungen der Gesellschaft

In Medien und Gesellschaft existieren zahlreiche Annahmen und Vorstellungen über Prostitution. Das Hinterfragen dieser Annahmen kann das Bild einer vermeintlich „geordneten“ oder „harmlosen“ Realität schwer in Frage stellen, weshalb solche Themen häufig verdrängt oder nicht offen diskutiert werden und durch Lügen in ein gesellschaftlich leichtverdauliches, akzeptables Licht gerückt werden.

Hinter der sichtbaren Oberfläche gibt es jedoch Strukturen, die von Gewalt, Erpressung und kriminellen Handlungen geprägt sind und deren Ziel es ist, Kontrolle und wirtschaftliche Vorteile aufrechtzuerhalten. Solche Strukturen können mit Täterprofilen verbunden sein, die gesellschaftlich nicht immer mit kriminell und missbräuchlichem Verhalten in Verbindung gebracht werden, etwa Personen aus dem familiären oder beruflichen Umfeld („liebvolle Familienvater“ oder "erfolgreiche Unternehmer" oder "freundliche Nachbar").

Für viele ist es schwer vorstellbar, dass in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft Frauen, Mädchen oder Kinder Opfer sexueller Gewalt oder anderer schwerer Straftaten werden. Niemand möchte sich ausmalen, dass in der Wohnung nebenan ein kleines Mädchen vergewaltigt wird oder eine Frau gezwungen ist, rund um die Uhr sexuelle Handlungen zu erbringen. Niemand möchte sich vorstellen, dass der eigene Partner ein Täter sein könnte, der diese Frauen missbraucht.

Betroffene von Missbrauch oder sexueller Gewalt berichten zudem, dass ihnen von Behörden oder Hilfseinrichtungen nicht immer Glauben geschenkt wird, insbesondere wenn die Schilderungen als extrem oder schwer vorstellbar gelten. Wer glaubt schon einem emotional instabilen „Borderline-Mädchen“ oder einer „tabletten- und drogenabhängigen Nutte“? Diese Zweifel kommen all jenen zugute, die mit diesen Strukturen Milliarden verdienen – und natürlich den Freiern als Täter.

Die 7 geläufigsten Mythen zum Thema Prostitution

Mythos 1: Prostitution ist das älteste Gewerbe der Welt

Historisch betrachtet gilt die Tätigkeit von Hebammen als ältester dokumentierter Beruf. Die Bezeichnung der Prostitution als „ältestes Gewerbe“ ist daher schlichtweg falsch und würde selbst wenn es wahr wäre keine Rechtfertigung für den Missbrauch an Kindern und Frauen darstellen.

Mythos 2: Die Prostituierten machen das doch freiwillig

Studien und Berichte aus Fachorganisationen weisen darauf hin, dass der Anteil von Personen, die vollkommen freiwillig in der Prostitution tätig sind, extrem gering ist. Selbst bei einer subjektiven Wahrnehmung von Freiwilligkeit können traumatische Erfahrungen aus der Kindheit die Entscheidung maßgeblich beeinflussen und zur Prostitution führen. Um die täglichen hinzukommenden Traumata zu bewältigen, können bei Betroffenen abgespaltene Persönlichkeitsanteile durch dissoziieren vorhanden sein, von denen bestimmte Anteile das sagen und machen, was verlangt wird - um zu überleben. Das mag den Anschein von Freiwilligkeit geben. Grundsätzlich gilt: Jede sexuelle Handlung ohne beiderseitigen, freien und informierten Konsens ist als Missbrauch zu bewerten und rechtlich ein Verbrechen. Mindestens 1.200.000 Männer in Deutschland kaufen jeden Tag Sex. Das bedeutet 1.200.000 Vergewaltigungen und 1.200.000 Traumata!

Mythos 3: Prostitution ist eine Arbeit wie jede andere

In der Politik und den Medien wird häufig der Begriff „Sexarbeit“ oder „Sexarbeiterin“ verwendet. Dieser Begriff kann den Eindruck erwecken, es handele sich um eine reguläre Erwerbstätigkeit mit vergleichbaren Rechten und Rahmenbedingungen wie in anderen Berufsfeldern. Die Prostitution entspricht jedoch so gut wie nie den Standards freier Berufsausübung, da sie oftmals von Abhängigkeiten sowie Ausbeutungsverhältnissen geprägt ist. Dass sogar die Agentur für Arbeit Prostitution als "Helfertätigkeit" auf ihrer Website angibt, unterstreicht den Ruf **Deutschlands als Puff Europas** einmal mehr.

Mythos 4: Prostituierte erzielen hohe Einkünfte

In der Praxis liegen die Einnahmen pro Kunde häufig zwischen 10 und 40 Euro. Davon werden Kosten für Unterkunft im Bordell, Zimmermiete oder Standplatz auf dem Straßenstrich abgezogen, die je nach Standort zwischen 120 und 180 Euro oder mehr pro Tag betragen können. Um die Arbeitsfähigkeit aufrechtzuerhalten und traumatische Erfahrungen zu betäuben, greifen nicht wenige Betroffene zu Medikamenten oder Drogen. Untersuchungen zeigen, dass Personen in der Prostitution einem deutlich erhöhten Risiko ausgesetzt sind, Opfer von Gewalt zu werden. Schätzungen gehen davon aus, dass zwischen 50 und 98 % der Prostituierten Gewalt durch Freier oder Dritte erleben. Möchten Sie 4- bis 10-mal am Tag, Tag für Tag, gezwungen sein, Sex mit wildfremden Menschen zu haben?

Mythos 5: Manche Freier handeln fürsorglich oder respektvoll

Freier gehören unterschiedlichen Altersgruppen, sozialen Schichten und Lebensumständen an. Unabhängig vom Selbstbild einzelner Freier – ob sie ihre Ware brutal behandeln oder sich als „respektvoll“ oder „hilfsbereit“ betrachten – meinen sie Anspruch auf den Körper und die Seele der Frau zu haben, wobei der tatsächliche Konsens der Betroffenen keine Rolle spielt. Es gibt kein „fürsorglich“, „nett“, oder „respektvoll“ in der Prostitution. Freier sind Täter.

Mythos 6: Prostitution ist Ausdruck sexueller Freiheit und Selbstbestimmung der Frau

Prostitution dreht sich nicht darum, mit wem Frauen Sex haben dürfen, sondern darum, dass Männer sexuelle Handlungen mit Frauen kaufen können. Es geht also nicht um die Sexualität der Frau, sondern die Befriedigung des Freiers, da er für SEINE Fantasien/ SEIN Verlangen etc. bezahlt.

Mythos 7: Prostitution beugt sexuellen Übergriffen vor

Die Annahme, dass Prostitution zu einer Verringerung von sexueller Gewalt führt, ist falsch. Prostitution an sich ist bereits überwiegend sexuelle Gewalt, wobei Frauen als Mittel zur Befriedigung männlicher Sexualität betrachtet werden, ohne dass ihre eigenen Bedürfnisse oder ihr Konsens im Vordergrund stehen.